

# Die ältesten bekannten Häuser und Güter

- versuchte Rekonstruktion des "Alten Bous" -

von Anton Fery

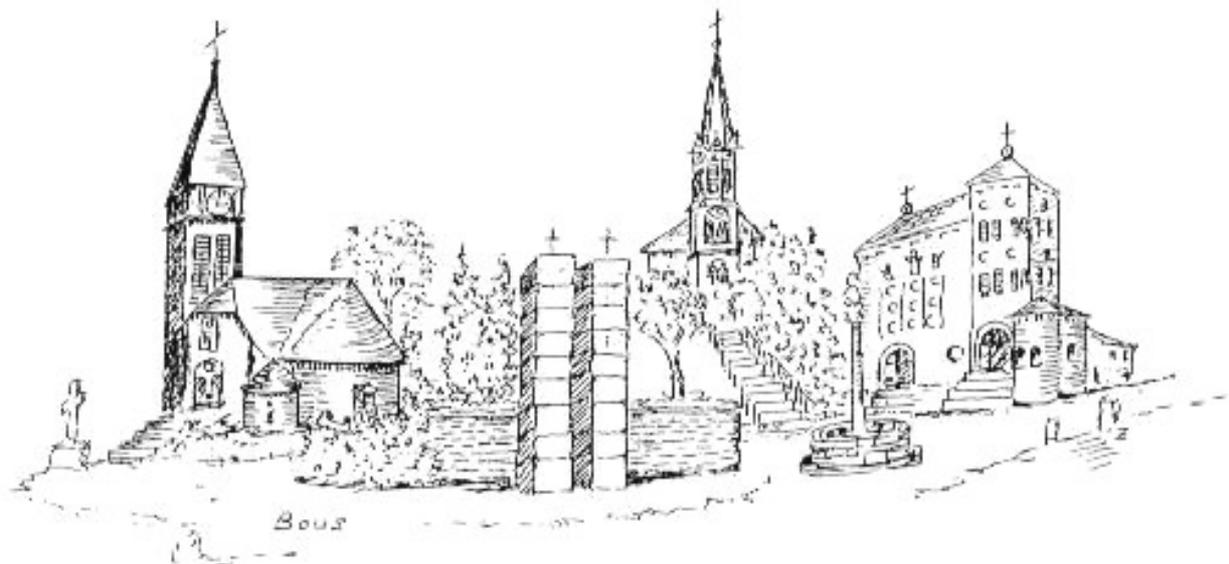
Auf einem alten Übersichtsplan von Bous sieht man, daß die Kirchstraße ab der Saarbrücker Straße hinauf bis zum heutigen Kreisverkehr damals einen Hauptweg der ländlichen Gemeinde bildete. Dicht besiedelt war damals schon das nach rechts abzweigende Wohngebiet; der Bereich Petersbrunnen-, Jostbrunnen-, Stockgarten- und Klammstraße. Dasselbe gilt für einen kleinen Teil der "Chausée", vom Abzweig Kirchstraße bis zur Einmündung der Petersbrunnenstraße. Auch im Bereich der Jostbrunnenstraße standen schon vereinzelt Häuser. In der Kirchstraße selbst standen die Häuser bis zur Dr. Arweiler Straße und noch etwas weiter in die Derler Straße hineinreichend. Besiedelt waren auch die Dr. Arweiler Straße, die Winkelstraße sowie Teile der Hohlstraße und einige Häuser am Anfang der Friedrich-Ebert-, der Griesborner- und der Bieweilerstraße. So in etwa hat die damals bebaute Ortslage von Bous um 1840/45 ausgesehen.

In den Jahren 1967/68 hat Josef Zelus einige markante Gebäude und Straßen in Bous nachgezeichnet, teils nach mündlichen Überlieferungen, teils nach alten Photographien.

Zusammengereicht ergeben sie ein anschauliches Bild vom damaligen "Alten Bous".

Wie in anderen Dörfern auch, so gruppierten sich die Bauern- und Geschäftshäuser um die Kirche und die vorhandenen Dorfbrunnen herum. Verbunden waren diese durch einfache Feldwege und kleinere Gässel. Fast bei jedem größeren Bauernhaus gab es einen Brunnen, aus denen man das Wasser mit Eimer und Seil heraufholte. Die meisten der Brunnen, auch "Pitz" genannt, waren im Freien, vereinzelt befanden sie sich, wenn vorhanden, auch in den Kellern. Alle Häuser hatten große und schön angelegte Gärten die Haus und Hof umgaben.

Im "Alten Bous" gab es zwei Arten Häuser: die Hütten der Viehhirten, Handwerker, Tagelöhner, der Armen und dann die großen Bauernhäuser. Nur ein kleiner Teil war unterkellert, die einfachen Häuser hatten gar keinen, was zwangsläufig zu feuchten Häusern führte. Dort wo kein Keller vorhanden war, behalf man sich mit einem kleinen angebauten Schuppen. In aller Regel hatte das Bauernhaus einen bis nach hinten durchgehenden Flur der das Gebäude in den Wohnteil und den Stall mit Scheune teilte. Das Baujahr stand auf dem Schlußstein, der sich über der Haustür oder der Scheune befand. Der teilweise große Abstand der Bauernhäuser zur Straße war begründet, mußte doch vor ihnen noch ein ausreichend groß bemessener Misthaufen angelegt werden.



**Bouser Motive**

Skizze von Josef Zelus

## Beginnen wir mit dem "Petersbrunnen-Platz" und seiner Umgebung

Der "Petersbrunnen-Platz" ist einer der markantesten und auch ältesten Plätze in Bous. Obwohl der Name Petersbrunnen (früher hieß es "Beim Hungerborn") erst seit dem Jahre 1850 besteht, standen hier doch wohl schon vor Jahrhunderten mit die ersten Häuser im "Alten Bous".

In gerader Verlängerung der von der Saarbrücker Straße aus hochführenden Petersbrunnenstraße stand das Haus des vom Scheidterberg stammenden Peter Bosche.

Er heiratete im Jahre 1836 Margaretha Marnay. Nachher ging das Gebäude an die Ehel. Johann Kastel - Anna Morguet und später an Peter Malburg - Anna Kastel über.

Rechts neben diesem Bauernhaus führte ein "Gässel" zur Klammstraße. Durch Grundstückstausch, der Weg gehörte der Gemeinde, der Platz auf dem der Brunnen stand gehörte zum "Haus Bosche", kam die Gemeinde zum eigentlichen Geländedreieck der Brunnenanlage und ließ den Brunnen im Jahre 1920/21 beseitigen.

Im Anschluß an das "Gässel" stand das "Haus Becker", das auch "Hermesen Haus" genannt wurde. Ursprünglich gehörte dieses Gebäude dem Schuhmacher Christian Kastel der mit Anna Gabriel verheiratet war. Ihre Tochter Magdalena heiratete im Jahre 1857 den Johann Becker.



Der Petersbrunnen mit Umgebung



Haus Peter Brunn  
mit dem Brunnen  
Juni 1947  
J. C. C.



links: "Haus Miroll" - "Haus Geber" - "Rippches Haus"

rechts: "Maiasch Haus"

Rechts vom Petersbrunnen, vor der Einmündung der Stockgartenstraße stand das Wohnhaus der Fam. Peter Miroll - Maria Albert. Später ging das Gebäude über an Peter Ochs - Barbara Miroll, Johann März - Maria Ochs und weiter an Johann März - Rosa Maria Berger. Rechts angebaut folgte das Wohnhaus der Familie Johann Georg Geber - Elisabeth Gier, das später von der Fam. Nikolaus Schlemmer - Katharina Rupp umgebaut wurde.

Im geringen Abstand folgte das "Rippches Haus", ein altes Klostererb der Abtei Wadgassen. Im Jahre 1844 war als Eigentümer Peter Strohm eingetragen. Das Haus war ein niedriges Bauernhaus mit einer runden Scheune welche einen Schlußstein hatte der die Jahres-

zahl 1736 zeigte. Es wurde also 56 Jahre vor der franz. Revolution erbaut. Vorne waren die Scheune, eine Tür, ein Fenster und 2 Stockwerke. Ein langer dunkler, mit Steinplatten ausgelegter Gang führte zur hinteren Türe hinaus. Rechts vom Gang ging es zu drei Zimmern und darüber im 1. Stockwerk war die gleiche Anzahl an Zimmern. Die Fenster waren sehr klein und es soll auch auf der Südseite Fenster gehabt haben. Vorne war ein großer Garten in dem ein mächtiger Birnbaum stand.

Da das Haus 88 Jahre nach dem 30jährigen Krieg errichtet wurde, scheint es, als sei es das jüngste und kleinste der "Kloster Herrengüter" gewesen.

Links vom Brunnen, Richtung Kreisverkehr stand das "Maiasch Haus". Bewohner waren der aus Roden stammende Matthias Theobald und seine Frau Katharina Fery. Eine Tochter aus dieser Ehe heiratete einen Johann Fetick aus Überherrn, eine andere heiratete Michael Treib aus Wadgassen. Beide Familien wohnten am "Petersbrunnen-Platz".

Weiter standen auf dieser Seite Richtung Kreisverkehr die Häuser von Jakob Maas, Franz Kiefer, dem Schneider Johann Gabriel und Peter Riem. Vom "Maiasch Haus" in Richtung Saarbrücker Straße standen noch die Häuser vom Hufschmied Johann Geber(t) - Maria Magdalena Kastel, Johann Klein, Johann Becker und an der Ecke Johann Klein.



Das "Rippches Haus"

### Die Hohlstraße

Im unteren Teil der "Grät", wie die Hohlstraße auch genannt wird, stand auf der rechten Seite das "Stoffels Haus". Es gehörte dem Bergmann Johann Gebel, ein Sohn des um 1760 aus der Schweiz eingewanderten Christoph Gebel (Goebel) der mit Margaretha Fischer verheiratet war. Von ihrem Vater (1754 in der Saar ertrunken), der wie ihr Mann auch Fischer von Beruf war, stammt der Name "Fischergrät", die älteste Bezeichnung dieser damals noch nicht ausgebauten Hohlstraße.

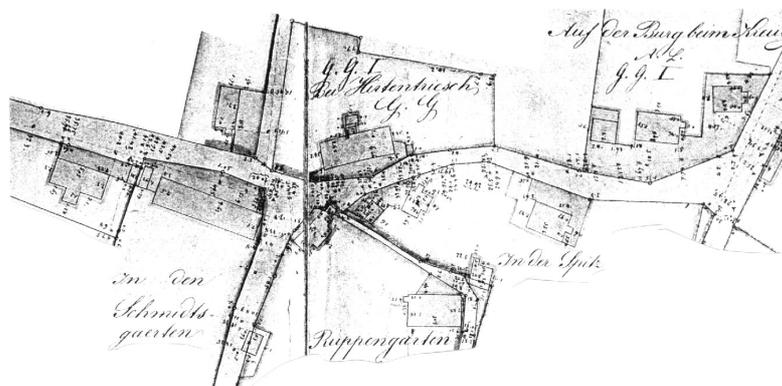


"Kastels Haus" - "Haaßes Haus" - "Haus Ludwig"

Auf der gegenüberliegenden Seite, früher wie heute etwas erhöht liegend, stand das "Haaßes Haus". Es stammt aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhundert und gehörte dem Landwirt Matthias Fery - Maria Riem. Später ging es über an die Fam. Wilhelm Fery - Rupp, Fam. Anton Fery - Weiland und Fam. Peter Zimmer - Fery. Im Jahre 1910 wurde die rechte Haushälfte umgebaut. Links daneben stand das "Haus Kastel", in dem später Johann Georg Loew - Genovefa Kastel und danach Wilhelm Breunig - Elisabeth Loew wohnten. Rechts neben dem "Haaßes Haus" baute die Fam. Peter Ludwig - Fery um die Jahrhundertwende ein Wohnhaus.

Weiter in Richtung Griesborner Straße stand auf der rechten Seite, etwas in den Bürgersteig hineinragend, das Wohnhaus des aus St. Ingbert stammenden Leinenweber Heinrich Jungfleisch der mit Margaretha Loew verheiratet war.

Später wurde das Wohnhaus von der Fam. Johann Loew - Maria Pink noch erweitert. An der Ecke zur Winkelstraße folgte noch das Wohnhaus des Nikolaus Stein.



Katastrerauszug obere Hohlstraße-, Griesborner- und Dr. Arweiler Straße

## Griesborner Straße



### "Dondels Haus"

An der Ecke Griesborner Straße / Hohlstraße stand das Bauernhaus des Anton Luxenburger der seit 1836 mit Gertrud Bries verheiratet war. Nachher ging das Gebäude an den aus Schwarzenholz stammenden Johann Schäfer, der die Tochter Anna Luxenburger heiratete, über. Die Eheleute Peter Loew - Katharina Schäfer waren die nachfolgenden Eigentümer. Früher war das Gebäude als "Dondels Haus" bekannt.

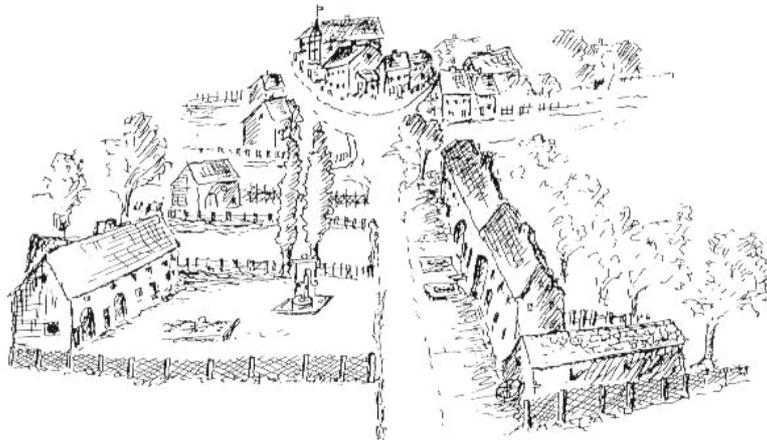
Nebenan, als Doppelhaus angebaut um nach 1900 umgebaut, stand das Bauernhaus der Fam. Johann Pistorius der im Jahre 1828 eine Barbara Rupp heiratete. Über ihre Tochter Genovefa, die mit Peter Rupp verheiratet war, ging das Anwesen weiter an

Jakob Rupp - Elisabeth Rivinius. Heute gehört es der Fam. Biegel - Rupp.

Anschließend stand das "Köhlersch Haus" der Fam. Michael Bruxmeier - Margaretha Köhler. Nachfolger waren der aus Wölferding stammende Johann Wilhelmy und seine Frau Anna Bruxmeier.

Auf der anderen Seite, an der Ecke zur Bieweilerstraße stand noch ein Gebäude, das auf den Namen Johann Wilhelm in den Katasterunterlagen eingetragen war.

Im weiteren Verlauf der Straße wurde um 1860 auf der gleichen Seite durch die Ehel. Johann Fery - Barbara Pistorius ein weiteres Bauernhaus errichtet.



### Griesborner Straße

### Bieweilerstraße

Die Bieweilerstraße bzw. "Murges Gässel" wie die Straße vorher genannt wurde, war früher unbebaut.

Um 1870 wurde von den Eheleuten Johann Georg Schneider und Anna Morguet ein kleines Bauernhaus errichtet. Später wohnte hier die Familie Zelus.

Rechts im Bild das "Haus Zelus".



## Dr. Arweiler Straße

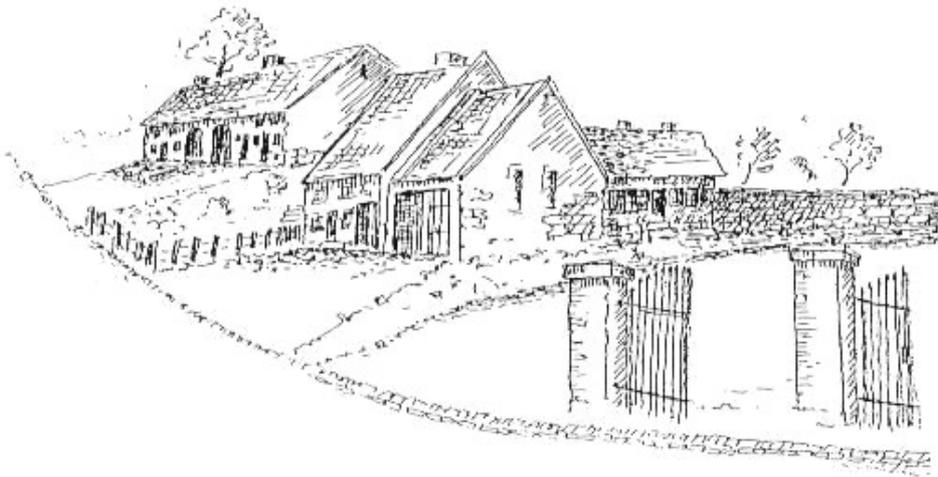
Auf der linken Seite bergaufwärts standen Gebäude, die auf Johann Wilhelm, Johann Loew und Sohn Andreas eingetragen waren und die zeitweise als Hirtenhaus und Schafstall genutzt wurden.

Weiter oben stand auf der gleichen Seite das Wohnhaus der Fam. Georg Geber. Anschließend folgte das Anwesen der Fam. Georg Maas, in dem die Ehel. Johann Pink und Maria Pavie eine Gaststätte betrieben, die ab dem Jahre 1891 von Jakob Mischo und seiner Frau Margaretha Ochs weitergeführt wurde. Am Ende stand dann noch das Wohnhaus der Fam. Peter Strohm.

Am Anfang, an der Einmündung der Winkelstraße, stand das "Dickesen Haus" des Johann Seidel. Es wurde um 1909 abgerissen und ein neues Wohn- und Geschäftshaus errichtet. Dort betrieben die Ehel. Johann Georg Schneider - Barbara Abel ein kleines Lebensmittelgeschäft.

Etwas weiter oberhalb stand das Haus des Sebastian Fischer und seiner Frau Margaretha Sander. Danach folgte das Doppelhaus der Eheleute Peter Geber - Margaretha Gabriel und Peter Horn - Anna Fischer.

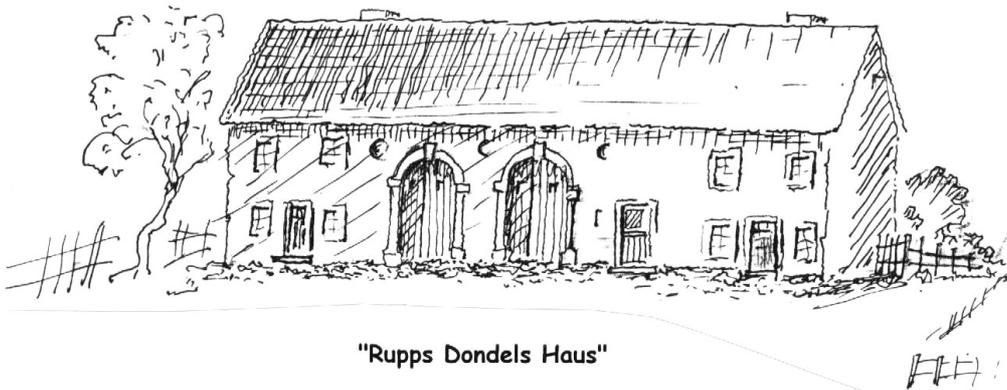
## Obere Kirchstraße



links: "Rupps Dondels Haus", mitte: "Haus Rivinius", rechts: "Bouser Spritzenhaus", dahinter: "Dorfbulles"

Das vordere Gebäude ist das erste Bouser Spritzenhaus, rechts daneben der "Dorfbulles" und oberhalb das "Haus Rivinius". Dieser Gebäudekomplex gehörte Johann Peter Strohm und den Erben Konrad Wernet. Im Anschluss daran stand das große "Schmitts Dondel Haus" oder "Rupps Dondels Haus". Dieses Bauern-

haus gehörte Anton Rupp, der mit Anna Maria Strohm verheiratet war. Später wohnte auch sein Schwiegersohn Wilhelm Peter Sander in diesem Gebäude. "Dondels Haus" war ursprünglich 2 Häuser, wobei der rechte Teil Johann Planta und der linke Teil Johann Strohm, verh. 1824 mit Anna Maria Schmitt, gehörte.



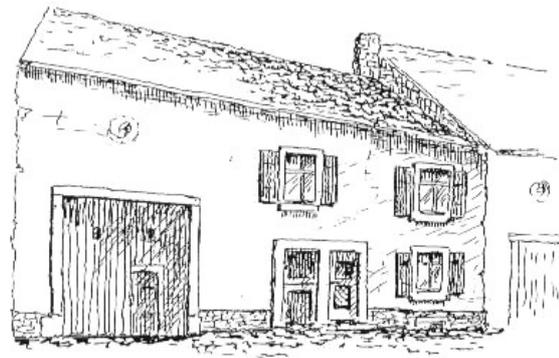
"Rupps Dondels Haus"

"Rupps Dondels Haus" oder "Schmitts Dondels Haus"

Das Haus oberhalb gehörte Jakob Gier, weiter folgte das Haus von Anton Winter. Auf der linken Seite steht zuerst das Haus der Ehel. Jakob Schug - Margaretha Michelbacher.

Weiter folgte dann das Bauernhaus des Philipp Luxenburger, der im Jahre 1809 die Barbara Loew heiratete, dann kam Johann Peter Rupp - Anna Catharina Marnay und kurz vor der Ecke zur Bergstraße Peter Loew und Anton Loew.

Davor stand noch das Bauernhaus der Familie Kreuzer - Fery, das auch "Paposhhaus" oder "Schützenhaus" genannt wurde.



*Das Haus Philipp Luxenburger  
heute 1933 Peter Grass.*

**"Haus Luxenburger"**

## Mittlere Kirchstraße



**das erste Bouser Pfarrhaus**

Das erste Pfarrhaus wurde von Pfarrer Johann Caspar Otten auf Wunsch des Bischofs im Jahre 1817/18 auf Kosten der Kirche und der Gemeinde errichtet.

Rechts von dem zweistöckigen Wohnhaus befand sich eine Scheune mit Stallungen. Sechs Zimmer bargen die Habseligkeiten des Pastors. Schon 1870 sollen sich Altersschäden gezeigt haben. Im Obergeschoß befand sich ein winziger Saal, in dem während des Kirchenneubaues 1891 zeitweise der Gottesdienst abgehalten wurde.

Das Gebäude wurde im Jahre 1902/03 abgerissen und an gleicher Stelle wurde daraufhin vom Bauunternehmer Zimmermann ein neues Pfarrhaus mit den Mitteln des Fährverkauf errichtet.



**Kirchberg mit Klamm- und Petersbrunnenstraße**

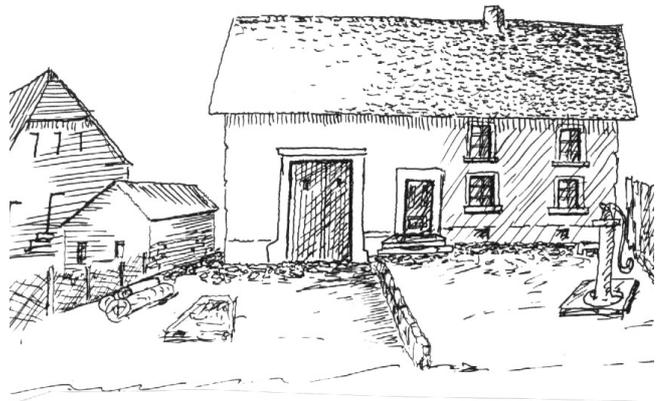
## Untere Kirchstraße

Von der Saarbrücker Straße aus gesehen stand auf der linken Seite das Wohnhaus der Familie Peter Guldner - Barbara Marnay, später bekannt als "Haus Roderfeld" und etwas oberhalb das "Franzen Haus". Das "Franzen Haus" war 1844 im Besitz des aus Schwarzenholz stammenden Franz Schneider der in I. Ehe mit Elisabeth Gier und in II. Ehe mit Magdalena Luxenburger verheiratet war.

Weitere Besitzer waren der aus Rehlingen stammende Schreinermeister Peter Brossette, der im Jahre 1874 die Rosina Schneider heiratete. Nach dem Krieg wurde an gleicher Stelle ein Geschäftshaus errichtet.

Links daneben, wo früher das "Haus Roderfeld" stand, wurde später das Ärztehaus errichtet.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Kirchstraße standen von unten nach oben die Anwesen von: Johann Georg Loew an der Ecke zur Saarbrücker Straße, das Doppelhaus Johann Weiland und Nikolaus Gier, zurückgesetzt das Doppelhaus Anton Fischer und Paul Frantz.



links: "Haus Guldner" - rechts: "Franzen Haus"



## Untere Kirchstraße

An der Ecke zur Petersbrunnen Straße hat um 1800 Pfarrer Neubecker ein Haus gebaut das auch bis zu seiner Versetzung nach Rubenheim als Pfarrhaus diente.

Dieses Gebäude diente eine Zeitlang dem Turnverein als Turnhalle. Peter Riehm war im Jahre 1844 Eigentümer dieses Grundstücks.

Nach Dr. Erwin Schneider handelt es sich hier um "das ehemalige, jetzt abgerissene und umgebaute Bauernhaus von Philipp Gabriel am neuen Kriegerdenkmal, 1748 auf dem Fundament eines früheren verbrannten Hauses errichtet".



"Bauernhaus Philipp Gabriel"

## Friedrich-Ebert-Straße

Am Einmündungsbereich der Kettelerstraße in die Friedrich-Ebert-Straße standen, lange bevor die Kettelerstraße gebaut wurde, einige kleinere Wohnhäuser. Das rechte Haus gehörte der Fam. Nikolaus Gärtner - Maria Stein, später wohnte hier ihre Tochter Rosina, die mit dem Schuster Paul Staudt verheiratet war.

Das Gebäude stand genau im Bereich der neu geplanten Kettelerstraße und wurde abgerissen. Das Haus links davon war eingetragen auf den Namen Konrad Stauch (Rußhütte) verheiratet mit Anna Maria Klein (Primsweiler).



### "Friedrich-Ebert-Straße" rechts: "Haus Staudt" heute "Kettelerstraße"

Das Doppelwohnhaus in der Bildmitte steht heute noch. Im weiteren Verlauf des damaligen "Weg von der Bommersbacher Mühle" stand an der Ecke zur noch nicht vorhandenen Bahnhofstraße das Wohnhaus des Michel Gier (Jier), das spätere Haus Schiffmann.



Katasterauszug Friedrich-Ebert-Straße und Hohlstraße

## Winkelstraße

Von der Kirche her gesehen stand linksseitig das Anwesen Nikolaus Loew, wo vor der Jahrhundertwende die Familie Johann Rupp - Maria Luxenburger ein Wohnhaus errichtete und das später (ab 1911) den Ehel. Peter Rupp - Barbara Lang als Gasthaus diente.

Ihm gegenüber, von rechts nach links, standen die Häuser der Familien Jakob Loew, Johann Peter Stein, Johann Geber(t) und des Papiermachers Johann Georg Bonner von der Papiermühle, verh. seit 1834 mit Anna Franziska Fery.



"Im Winkel"

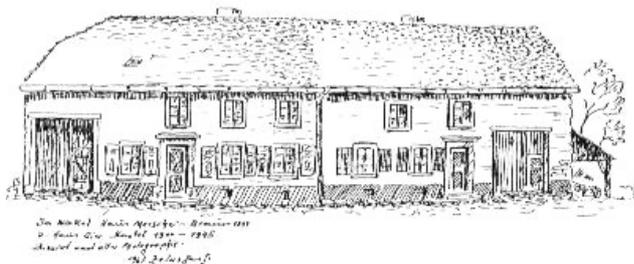
In den alten Katasterunterlagen ist ein Gässel eingezeichnet, das oberhalb des ehemaligen Schwesternhauses am Kreisverkehr beginnt und unterhalb der früheren Gaststätte in die Winkelstraße einmündet. In diesem Einmündungsbereich, vom Gässel aus gesehen, standen rechtsseitig die Häuser der Fam. Michel Augustin, Peter Seidel und Johann Ochs, linksseitig das Haus der Fam. Josef Zimmermann - Anna Maria Louis.

Anschließend folgte das ehem. "Kastels Haus", eingetragen auf Johann Georg Loew, verh. seit 1823 mit Genovefa Kastel. Durch Einheirat ging es später weiter an die Familie Johann Gier - Katharina Klein (Enkelin von Loew - Kastel). Das Doppelhaus wurde im Krieg schwer beschädigt und wieder neu aufgebaut.

Links, auf der anderen Ecke, war im Jahre 1845 der aus Lentilles/Fr. eingewanderte Carl Pavie als Eigentümer verzeichnet. Eine Tochter aus seiner Ehe mit Elisabeth Michelbacher heiratete den Gastwirt Peter Braun, den späteren Besitzer. Weitere Besitzer waren der Schmiedemeister Joh. Peter Merscher und seiner Ehefrau Anna Graf, heute im Besitz der Fam. Cercena.

Das nächste Haus gehörte Nikolaus Fery. Auf der gleichen Seite folgte, bevor die Straße nach links in Richtung Griesbornerstraße abknickt, das Anwesen von Josef Zimmermann (Leinenbach und Amann).

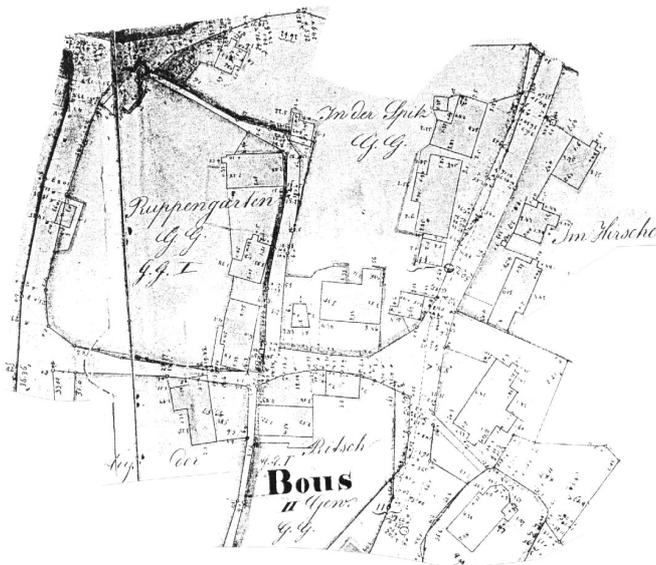
Gegenüberliegend stand das Wohnhaus der Fam. Johann März.



links: "Haus Merscher" - rechts: "Kastels Haus"



Winkelstraße - von der Hohlstraße aus gesehen



Katastrerauszug obere Hohl-, Winkel- und obere Kirchstraße

## Denkmalplatz

Eigentümer des Grundstücks auf dem der heutige Petri-Hof steht war um 1840 Johann Maass. Es war ein langgestrecktes Bauernhaus, in dem schon damals eine Wirtschaft betrieben wurde. Bereits vor 1888 brannte das Gebäude ab.

Der Nachfolger Johann Wilhelm, der mit einer Enkelin von Johann Maass verheiratet war, vererbte den linken Teil an seine Tochter Margaretha und den rechten Teil an seine Tochter Barbara.

Margaretha errichtete zusammen mit ihrem Ehemann (verheiratet seit 1882 mit dem Hotelier Georg Roth) das "Hotel Roth", den Vorgängerbau des heutigen Petri-Hofes. Barbara (Maassen Biwi), seit 1886 verheiratet mit Johann Maas, errichtete rechts daneben ein Lebensmittelgeschäft.

Unterhalb des Anwesens befand sich noch ein großer Garten der bis zur Friedrich-Ebert-Straße reichte.



links: "Petri Hof", mitte: "Altes Kriegerdenkmal", rechts "Bauernhaus Gabriel"

Der Glasermeister Ludwig Paquet war Eigentümer des anschließenden Gebäudes. Er stammte aus Saarlouis und war in I. Ehe mit Anna Maria Loew und in II. Ehe mit Anna Maria Becker verheiratet.

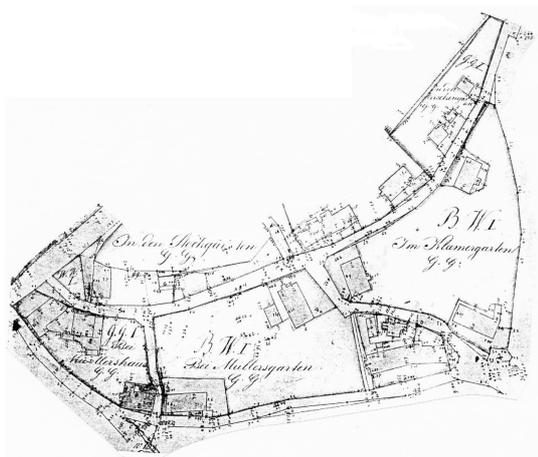
Oberhalb des Denkmalplatzes wurde im Jahre 1826, auf der Stelle stand vorher das Hirtenhaus, ein neues Schulgebäude errichtet, später bekannt als "Frl. Opp'chens Mädchenschule".

## Stockgartenstraße

In der Stockgartenstraße, neben dem in Richtung Jostbrunnenstr. hochführenden Fußweg stand ein Gebäude, dessen Besitzer nach den Katasterunterlagen Peter Guldner war. Rechts daneben, an der Ecke zur Jostbrunnenstraße war das Haus von Johann Bolley.

Auf der anderen Seite stand das Haus des Schreiners Johann Gabriel.

Kurz vor der Einmündung in die Petersbrunnenstraße stand rechtsseitig das "Pittches Haus" der Familie Gier, dem Elternhaus von "Pittches Anna". Es wurde nach 1845 errichtet und nach dem 2. Weltkrieg abgebrochen. Gegenüber stand das Wohnhaus der Familie Jakob Müller - Barbara Lang.



Klamm-, Stockgarten- und Jostbrunnenstraße

## Klammstraße

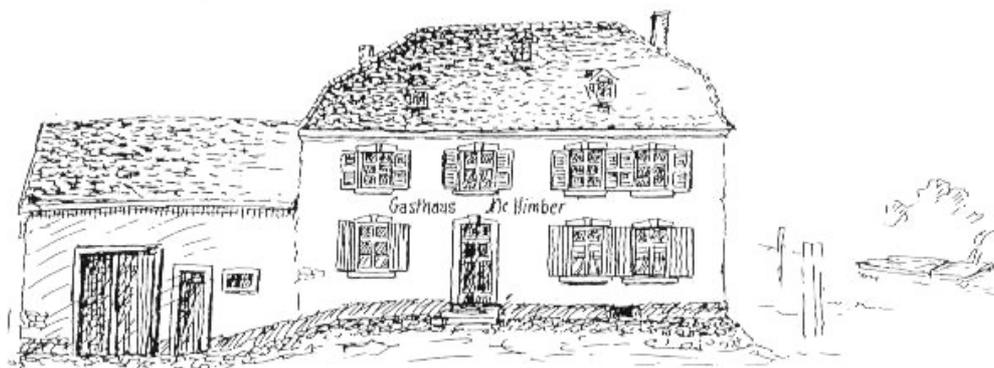
Am Beginn der Klammstraße, vom Denkmalplatz aus gesehen, stand rechtsseitig ein Doppelhaus, wobei der obere Teil dem Bäcker Johann Strohm verh. mit Anna Kreutzer, später deren Enkel, dem Polizeibeamten Johann Strohm und seiner Ehefrau Gertrud Rupp gehörte. Der untere Teil war auf den Lehrer Matthias Kreutzer (Vater von v.g. Anna Kreutzer) eingetragen.

Im weiteren Verlauf folgte das Alte Schulhaus der Gemeinde. Im Jahre 1664 hatte Bous bereits eine eigene Schule. Ob es sich bei dem Alten Schulhaus um das erste Schulgebäude handelt ist nicht bekannt. Etwa um 1800 wohnte vorübergehend der Bouser Pastor Neubecker in dem Alten Schulhaus. Im Jahre 1828 wurde das Gebäude, das "in keinem wohnbarem Zustand sich befand, und der Hirt allda einziehen sollte" zum Hirtenhaus umgebaut. Von Maurermeister Michael Gier wurde "die Wohnstube mit Kalk bestochen und neu geweißt, der Backofen in einen brauchbaren Zustand versetzt". Der hintere Teil des Strohdaches wurde vom Strohecker Georg Loew mit Stroh neu eingedeckt.

Ihm gegenüber, auf der anderen Straßenseite gelegen stand das Wohnhaus der Eheleute Peter Mischo der mit Katharina Schmidt verheiratet war. Heute steht hier, etwas näher zur Kirchstraße das Anwesen Dr. Schwarz. Auf der gleichen Seite folgte dann das Haus des aus England stammenden Johann Massenheim - Elisabeth Geber.

Im weiteren Verlauf der "Jochemsgräat", wie die Straße früher genannt wurde, folgte hinter der Einmündung der von rechts hochkommenden Jostbrunnenstraße noch das Haus der Fam. Jakob Arweiler der in I. Ehe mit Genovefa Himbert und in II. Ehe mit Barbara Albert verheiratet war, weiter folgte Nikolaus Bruxmeier - Anna Maria Fery, Michael Gabriel - Apollonia Schröder, Johann Blum, Maria Gier und als letztes Johann Feld.

Auf der rechten Seite, als letztes Gebäude, stand noch das sogenannte "Klamerhaus" des Johann Leisten-schneider.



"Gasthaus Himber" später "Jugendheim", heute Parkplatz Kindergarten

## Jostbrunnenstraße

In der Jostbrunnenstraße, zwischen der Stockgartenstraße und der Klammstraße standen nur wenige Häuser. Es waren dies die Fam. Michael Gabriel auf der rechten Seite, und Lorenz Stoffel und Georg Rupp auf der linken Seite. An der Einmündung zur Klammstraße standen noch das "Haus Himber", die Gastwirtschaft

des Nikolaus Himber und ihm gegenüber das Haus der Fam. Jakob Arweiler, später Peter Kaufmann - Barbara Balthasar. Gegenüber dem Jostbrunnen, vor der Einmündung der Stockgartenstraße stand das Haus des Georg Weber.



links: "Gasthaus Himber", rechts: Wohnhaus "Balthasar - Kaufmann"

## Bommersbacher Hof und Mühle



"Bommersbacher Hof"

Die Bommersbachermühle war von 1136 bis 1792 Eigentum des Klosters Wadgassen. Bereits die Römer hatten dort eine primitive Mühle, deren Überreste man im Jahr 1836 beim Bau einer Brücke über den Bommersbach vorfand.

Früher gehörten der Hof und die dabei liegende Mahlmühle jahrhundertlang der Abtei Wadgassen, standen jedoch unter lothringischer Hoheit und lagen auf Griesborner Bann. Der Bommersbach bildete die

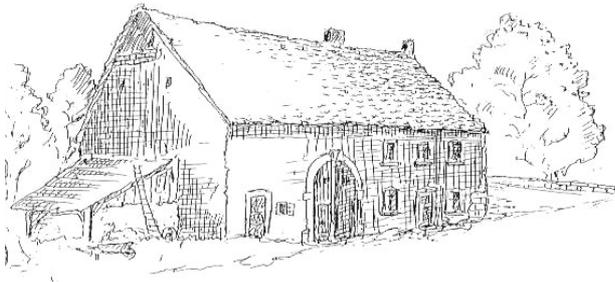
Grenze zwischen Nassau - Saarbrücken und Lothringen, von dort, wo er den Schwalbacher Bann verläßt.

Nach der französischen Revolution wurden am 9. Oktober 1792 Hof und Mühle in Saarlouis versteigert. Die Mahlmühle mit zwei Mahlgängen steigerten die Eheleute Anton Louis und Maria Reuter von Bisten. Seit acht Generationen befindet sich die Mühle im Besitz der Familie Louis.

## Saarbrücker Straße

Das Bauernhaus der Familie Louis stand früher etwas tiefer wie die Straße. Im Keller war noch eine laufende Quelle, wahrscheinlich eine Schwesterquelle vom Schankburn. Das Gebäude wurde im 2. Weltkrieg stark beschädigt. Erbaut wurde das Anwesen im Jahre 1773 durch Johann Bolley, das später an die Familie Johann Louis - Maria Leinenbach überging.

Abgerissen wurde das "Haus Louis" im Jahre 1965/66, an gleicher Stelle wurde eine Tankstelle errichtet. Eingetragener Eigentümer im Jahre 1844 war Peter Leinenbach.



"Bauernhaus Louis"

Richtung Völklingen kurz vor der Einmündung der Jostbrunnenstraße standen die Häuser von Johann Becker und des Feldschütz Johann Rupp. Zwischen Petersbrunnenstraße und Kirchstraße stehen noch die Anwesen

von Philipp Arweiler, Georg Neu, Peter Fischer und Nikolaus Becker.

An der Ecke zur Saarstraße steht seit 1769 das "Haus Arweiler". Bevor die Fam. Arweiler im Jahre 1850 das ehem. Forsthaus erwarb waren Johann Georg Loew und Johann Gabriel als Eigentümer eingetragen.

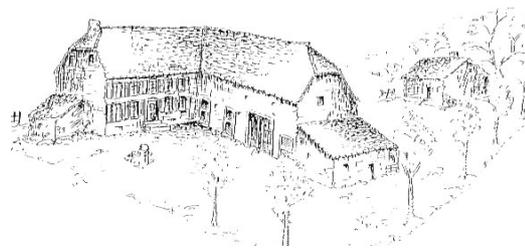
Im weiteren Verlauf der Saarbrücker Straße stand an der Ecke zum "Motschenberg", der späteren Bahnhofstraße, das Wohnhaus des Maurers Caspar Pink. Früher gab es am Bahnhof einen kleinen Brunnen an dem Maria Grapp, die Ehefrau von Caspar Pink, unter einer Pappel stehend vom Blitz erschlagen wurde. Das Haus kann nicht groß gewesen sein, denn Frau Dela Schwabe schreibt in "Bouser Geschichten": "..... es waren zwei ganz kleine Häuser. Man konnte mit der Hand ans Dach reichen. In dem einen wohnte ein Lumpenhändler, in dem anderen der Geflügelhändler Schäfer."

Später ging das Haus an den Eisenbahner Nikolaus Rupp und seine Frau Katharina Breunig über. Rechts daneben stand das Wohnhaus der Fam. Peter Gier - Katharina Maas und später Georg Gier, der mit Elisabeth Gier verheiratet war. Von diesen Familien stammen die Hausnamen "Burrlesen" und "Burrliesasch" ab, wobei vermutlich "Burr" oder Born = Brunnen und "Liasch" = Elisabeth bedeutet.

## Petershof

Der Petershof in Bous hat eine verhältnismäßig kurze Geschichte. Die "Übersichtskarte der Gemeinde Bous von 1856" weist in Flur 14, worin der Petershof gelegen ist, noch keinerlei Gebäude aus.

Erst in dem gleichen Jahr, in dem der Plan gedruckt wurde, sind zwei Gebäude auf den Namen Franz Messner, Öconom, Saarlouis, in der Kataster-Grundkarte eingetragen worden.



"Petershof"

## Am Alten Wasserwerk

Die zentrale Wasserversorgung für die Gemeinde Bous wurde Ende des 19. Jahrhundert unter Bürgermeister Kleber im idyllischen Wiesental am Breitenborn errichtet. Der damalige Wasserwerkswärter Wilhelm Pignon wohnte hier mit seiner Familie. Als 1961/63 im Bommersbachtal das neue Wasserwerk errichtet wurde, wurde das alte Wasserwerk am Breitenborn und mit ihm der ganze Inhalt des ehemaligen Maschinenhauses verschrottet, alle Gebäude abgerissen und das Gelände einplaniert.



"Am Alten Wasserwerk"